

regung, bis er schliesslich — leider! — von mir krank geschossen, verloren ging. (F.) Am besten konnte man diese grossen Adler beschleichen, wenn sie sich zur trägen Mittagsruhe auf der Düne niedergelassen hatten, das Gesicht dem Meere zugekehrt. Auffällig war es mir, dass unten an der Düne oft ganze Schaairen von Enten sassen oder Strandläufer und Regenpfeifer ihrer Nahrung nachgingen, ohne scheinbar irgend welche Furcht zu zeigen. (F.) Alte wie junge, dunkle Exemplare sah ich öfters bei Rossitten, ohne dass es mir trotz eifriger Verfolgung gelungen wäre, einen zu erlegen. Bei Grenz wurde mir vom Förster ein alter, riesiger Horst gezeigt, der früher von Seeadlern bewohnt gewesen sein soll; jetzt dürfte der Vogel kaum noch auf der Nehrung brüten. Ein wahrscheinlich vollgefressener und deshalb fest schlafender Seeadler liess einen Bekannten von mir im Walde bis auf wenige Schritte herankommen und hätte mit dem Stock erschlagen werden können. (L.)

115. *Pandion haliaetus* L. Der Fischadler ist Brutvogel bei Grenz. Ich erstieg daselbst im Juli 1888 drei Horste, von denen einer leer war, und konnte den eines weiteren Pärchens nicht auffinden. Zwei der Horste standen auf Kiefern, der andere auf einer Eiche. Ein vergeblich beschossener *Pandion* liess Nistmaterial (zu einem zweiten Horste?) zur Erde herabfallen und kehrte dann neugierig wieder an dieselbe Stelle zurück, um sich nach dem Schützen umzuschauen. Einmal sah ich bei Grenz einen Fischadler ins Haff herabschiessen und mit zwei Fischen in den Fängen wieder emportauchen; den einen musste er der Schwere wegen wieder fallen lassen. (L.)

116. *Milvus migrans* Bodd. Schwarzer Milan. Häufiger Brutvogel der Nehrung. Zur Zugzeit eine alltägliche Erscheinung. Im Juli 1888 schoss ich bei Grenz ein manserndes ♀ am Horste. (L.) Für den unzweifelhaft auch (bei Grenz) vorkommenden *M. regalis* bedarf es nur noch der sicheren Constatirung.

117. *Accipiter nisus* L. Sperber. Im September auf dem Durchzuge.

118. *Astur palumbarius* L. Am 28. October 1888 holte sich ein Habicht ein Huhn aus dem Forsthoofe von Grenz. (L.) Am 22. August 1882 verwickelte sich einer bei Rossitten in die zum Trocknen ausgespannten Fischernetze und wurde erschlagen. (F.)

119. *Circus aeruginosus* L. Die Rohrweihe war während des ganzen September am Bruch fast jeden Tag in einigen Exemplaren vertreten. (F.)

120. *Circus cyaneus* L. Junge Exemplare der schönen Kornweihe, die schon von Weitem durch ihren blendend weissen Bürzel in die Augen fielen, schaukelten häufig in grösserer Anzahl während der ersten beiden Drittel des September ganz niedrig über den Bohnen- und Kartoffelfäckern von Rossitten. Ich erlegte ein sehr schönes Exemplar am 6. September. (F.)

121. *Circus macrurus* Gm. Am 29. August 1890 sah ich am Bruch Weihen, welche nur dieser Species angehören konnten. Leider vermochte ich keinen zu erlegen; doch wurden um dieselbe Zeit dem Königsberger Museum 7 Steppenweihen eingeliefert. (L.)

122. *Coturnix communis* Bonn. Am 20. September lagen bei Südwestwind alle Felder voll Wachteln, so dass die Jagd auf sie lohnend war. Als aber an den folgenden Tagen östliche und nordöstliche Winde eintraten, zog die Mehrzahl bald weiter. (F.)

123. *Perdix cinerea* Lath. Das Rebhuhn findet sich nur ganz vereinzelt und ist die Hühnerjagd deshalb kaum der Rede werth.

124. *Turtur communis* Selby. Turteltaube. Am 19. Mai 1889 bei Grenz beobachtet. (L.)

125. *Columba palumbus* L. Ringeltauben waren vom 16. September an sehr stark auf dem Zuge und hielten sich insbesondere am Waldrande zahlreich auf. (F.)

126. *Columba oenas* L. Während des September einzeln durchziehend; Herr Seddig schoss eine Hohltaube am 3. September 1890. Bei Grenz grössere Flüge am 24. April 1889 nach Norden ziehend. (L.)

127. *Ardea cinerea* L. Ende August und im September pflegen sich täglich einzelne Fischreiher am Bruch herumzutreiben.

128. *Botaurus stellaris* L. Am 12. September 1888 fiel Abends eine Rohrdommel am Bruch ein und ebenso am 24. Juni 1890. (L.)

129. *Ciconia alba* J. C. Schöff. Weissler Storch. Am 6. Juni 1889 wurde ein Exemplar bei Rossitten gesehen. (L.)

130. *Ciconia nigra* L. Der schwarze Storch zeigte sich zu wiederholten Malen Ende Mai und Anfang Juni 1889. (L.)

131. *Syrhaptes paradoxus* Pall. Am 20. April 1888, als noch hoher Schnee lag, wurde das erste Steppenhuhn von Fischern bei Cranz todt auf der Ostsee treibend gefunden. Am 2. Mai d. J. erhielt ich ein in Cranz lebendig gefangenes Weibchen. (Ornith. Monatsschrift, Jahrgang 1888, p. 172 ff.) (L.) Merkwürdigerweise konnte ich in den so geeigneten Localitäten der Dünen und Palwen der Nehrung nie Steppenhühner beobachten.

132. *Fulica atra* L. Blässhuhn. Zahlreicher Brutvogel auf dem Bruch, denselben zur Zugzeit oft in Schaaren bevölkert.

(Fortsetzung folgt.)

Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz.

Von H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

(Fortsetzung.)

I. Gruppe.

Nordische Zugvögel und nordische Wintergäste.

Neben dem Umstande, dass einige Arten mehr oder weniger auch im Sommer hier bleiben und nisten, erschwert die Erstellung eines Verzeichnisses der Arten dieser Gruppe noch der Umstand, dass von einigen die eigentliche Heimat oder der Brutbezirk nicht genau bekannt ist. Es nisten von diesen Zugvögeln eine Anzahl im hohen Norden, andere etwas weniger nördlich und es ziehen nicht alle jedes Jahr gleich weit nach Süden, sondern wenn im Norden früher sehr grosse Kälte eintritt, so reisen sie auch früher südwärts, und, je nachdem diese grosse Kälte sich mehr oder weniger weit nach Süden ausdehnt, gehen sie auch mehr oder weniger weit in jener Richtung. Für einige Arten ist ihr Süden schon da, wo für andere der nördlichste Standort ist und wo diese nisten. Andere nisten zwar im hohen Norden, ziehen dann aber in einem Zuge sehr weit nach

Süden, wobei wieder einige die Schweiz ganz überfliegen und nur im Fluge gesehen oder gehört werden. Andere machen in der Schweiz wenigstens eine Station. Die ersteren überfliegen Gebiete weit, in denen für viele Arten ihr Norden und ihr Süden enthalten ist. Wieder andere haben ihre Heimat gar nicht weit im Norden, z. B. schon in Norddeutschland, sogar in Mitteldeutschland, und wandern zum Winteraufenthalt doch nach Süden, bilden also einen Uebergang zu den Nistvögeln oder südlichen Zugvögeln. Es liesse sich so eine fortlaufende Reihe von Gegenden construiren, in denen verschiedene Vogelarten, als in ihrem nördlichsten Standorte, nur die Sommer zubringen und nisten, von wo sie aber im Herbst südwärts ziehen, die vom tiefsten Norden bis zur Schweiz reichte und in der die Arten, welche in den nördlichsten Stationen dieser Reihe brüten, echte nordische Zugvögel wären, diejenigen aber, die in den südlichsten Punkten der Reihe brüten, zu den Nistvögeln gehörten, so dass auch aus den Arten vom am nördlichsten brütenden Zugvogel bis zum am südlichsten brütenden Nistvogel eine ununterbrochene Reihe sich construiren liesse, wenn man nämlich aller Lebensgewohnheiten und Zugstrassen genau kannte, was leider nicht der Fall ist.

Die in Sibirien heimischen Vogelarten, die im Winter zu uns herüberkommen, sind auch zu den nordischen gerechnet worden, obschon sie von Nordost her zu uns kommen, oder sogar auf etwelchen Umwegen von Osten her.

Bei den Arten, die in der Schweiz brütend beobachtet worden sind, ist dies bemerkt.

Zur besseren Orientirung ist bei allen Arten ihr Verbreitungskreis nach Giebel's Thesaurus angegeben und daneben, wo es möglich war, ihre engere Heimat oder ihr Brütebezirk nach Schinz. Auch Citate von Brehm haben Platz gefunden da, wo es zweckmässig erschien.

****Falco gyrfalco* (Aut.) (*Falco gyrfalco* L.). Sein Vorkommen in der Schweiz ist nicht sicher.

Thes.: Terrae arcticae.

Archibuteo lagopus (Brünn.) (*Archibuteo lagopus* Kaup. = *Buteo lagopus* Yarr.). Brütet hie und da am Saleve und im Unterwallis. Im Winter nicht selten in der Ebene.

Thes.: Nordeuropa, Sibirien, Nordamerika.

****Nyctea nivea* (Thunb.) (*Nyctea nivea* Bonap. = *Strix nivea* Thunb. = *Surnia nyctea* Selb.). Ihr Vorkommen ist zweifelhaft.

Thes.: Terrae boreales.

****Surnia nisoria* (Wolf.) (*Surnia nisoria* Brehm. = *Strix ulula* L. = *Surnia ulula* Bonap.). Einmal vorgekommen.

Thes.: Verbreitungskreis ist Europa und Nordamerika.

Br.: Ihre Heimat ist der Norden, jenseits des arktischen Kreises.

Corvus cornix (L.) Ist bei uns Wintergast.

Thes.: Verbreitungskreis ist Europa, Asien und Nordafrika.

Sch.: Nistet in nördlichen Gegenden.

Corvus frugilegus (L.) Ist bei uns Wintergast. Oft in Flügen.

Thes.: Verbreitungskreis ist Europa.

Sch.: Nistet im nördlichen Deutschland.

**Bombycilla garrula* (L.) (*Bombycilla garrula* Vieill. = *Ampelis garrula* L.). Erscheint bei uns nur in kalten Wintern als Wintergast. Oft in Flügen.

Thes.: Terrae arcticae.

****Parus cyaneus* (L.) (*Parus cyaneus* Pall.). Vorkommen in der Schweiz nicht ganz sicher.

Thes.: Europa, Sibirien.

Br.: Von ihrer Heimat Sibirien streift sie alljährlich nach Europa herüber.

Turdus pilaris (L.) Soll in den Alpen brüten. (?) Häufiger Wintergast.

Thes.: Europa und Asien.

Schinz: Brütet im Norden.

Turdus iliacus (L.) Soll in den Alpen selten brüten. Hauptsächlich im Herbstzuge.

Thes.: Europa und Grönland.

Schinz: Nistet in Nordeuropa.

****Turdus Naumanni* Temm. Ein Vorkommen in der Schweiz.

Thes.: Europa und Asien.

Br.: Hat sich bei uns von Sibirien her eingebürgert.

****Phileremos alpestris* (L.) (*Phileremos alpestris* Brehm. = *Alauda alpestris* L.). Nur ein zweifelhaftes Vorkommen in der Schweiz.

Thes.: Schweden, Sibirien, Deutschland, Schweiz.

Plectrophanes nivalis (L.) (*Plectrophanes nivalis* Meyer = *Emberiza nivalis* L.). Vereinzelt vorgekommen, meist im Winter.

Thes.: Europa, Nordamerika.

Schinz: Nistet nur im hohen Norden.

Plectrophanes lapponicus (L.) (*Plectrophanes lapponica* Selley = *Emberiza lapponica* L.). Hin und wieder im W. beobachtet.

Thes.: Nordeuropa, Nordamerika.

Br.: Seine eigentliche Heimat ist der Norden.

Fringilla montifringilla (L.) Nur Wintergast, oft in grossen Flügen.

Thes.: Europa, Asien.

Schinz: Nistet in Nordeuropa.

Linaria alnorum (Br.) = *Fringilla linaria* L. Brütete schon am Rhonegletscher. Gewöhnlich als Zugvogel angetroffen.

Thes.: Europa, Asien.

Sch.: Nistet in Nordeuropa.

***Carpodacus erythrinus* (Pall.) (*Carpodacus erythrinus* Kaup. = *Loxia erythrina* Pall.). Zwei bis drei junge Exemplare wurden bei Genf erlegt.

Thes.: Europa, Asien.

Schinz: Nistet in Nordeuropa und Nordasien.

***Loxia bifasciata* (Selys. Br.). Im October 1889 erschien ein Flug im Rheinthal.

Thes.: Nordeuropa und Nordasien.

Br.: Scheint vorzugsweise im Norden zu hausen.

Charadrius squatarola (L.) (*Charadrius squatarola* Naum. = *Charadrius varius* Nitzsch. = *Squatarola helvetica* Licht.). Hin und wieder auf dem Zuge in sumpfigen Gegenden.

Thes.: Ubique.

Schinz: Nistet in Nordeuropa.

Charadrius pluvialis (L.) (*Charadrius apricarius* L. = *Charadrius auratus* Suchon.). Brütet hin und wieder in der Schweiz.

Thes.: Europa, Asien, Nordafrika.

Schinz: Nistet in Nordeuropa.

Br.: Ist ein Charaktervogel der Tundra und kommt zu uns zweimal im Jahr bei seinen Zügen nach Süden.

Endromias morinellus (L.) (*Endromias morinellus* Kayserling = *Charadrius morinellus* L.). Hin und wieder auf dem Zuge in der Schweizer Ebene.

Thes.: Europa, Sibirien, Afrika.

Schinz: Nistet in Europa, Sibirien und Nordafrika.

Br.: Ueberall im Norden. In Deutschland auf den höchsten Höhen des Riesengebirges. Gelegentlich seiner Winterreisen besucht er Deutschland.

Vanellus cristatus (L.) (*Vanellus cristatus* Meyer = *Tringa vanellus* L.). Brütet in der Schweiz nicht selten. Kommt auf dem Zuge in grossen Flügen.

Thes.: Europa, Afrika, Asien.

Schinz: Brütet namentlich im Norden.

Br.: Ist in Holland Charaktervogel des Landes.

Streptopelia interpres (L.) (*Streptopelia interpres* Illiger = *Tringa interpres* L.).

Thes.: Nördliche Halbkugel.

Sch.: Brütet an der Ostsee und in Norwegen.

Haematopus ostralegus (L.)

Thes.: Nördliche Halbkugel.

Schinz: An den Küsten Hollands und Englands häufig.

Br.: Findet sich auch auf den Inseln der Nordsee, des Eismeers und in Grönland. Nach Südeuropa kommt er während des Winters.

Grus cinereus (Bechst.) (*Grus cinerea* Meyer = *Grus communis* Bechst.). Zieht gewöhnlich ohne Aufenthalt über unser Land weg.

Thes.: Europa, Sibirien, Nordafrika.

Sch.: Nistet in Norddeutschland, Polen und weiter nach Norden.

Rallus aquaticus (L.) Brütet häufig in der Schweiz und Deutschland.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Schinz: Nistet häufig bei uns.

Br.: Ist in südlicheren Ländern Wintergast. Nord- und Mitteleuropa sowie Mittelasien, nach Osten bis zum Amur, sind ihr Heimatgebiet.

Die Ralle wird für die Schweiz auch als Nistvogel angegeben. Doch scheint die Beurtheilung richtiger zu sein, dass sie im Herbst auf ihrem Zuge nach Süden die Schweiz berührt und im Frühlinge auf dem Rückzuge wieder und dann ein Theil bei uns und auch in Deutschland ein Theil bleibt und brütet. Ein kleiner Theil kann dadurch allerdings zum Nistvogel werden, dass er bei uns brütet und im Herbst südwärts zieht. Es bleiben aber den Winter über auch Exemplare bei uns, vielleicht die im Sommer bei uns gebrütet haben.

Gallinula porzana (L.) (*Gallinula porzana* Lath. = *Porzana marueta* Bonap. = *Rallus porzana* L.). Brütet ziemlich häufig bei uns.

Thes.: Europa, Nordafrika, Sibirien, Ostasien.

Brehm erwähnt das getüpfelte Sumpfhuhn nicht speciell, sagt aber im Allgemeinen über die Wasserrühner (*Gallinulae*): »Nach der Brutzeit verlassen Alt und Jung gemeinschaftlich die Heimat und wenden sich südlicheren oder überhaupt günstigeren Gegenden zu« und »einzelne von den nordischen Arten wandern auffallend weit, bis Afrika.« Da nun Thes. auch Sibirien als Heimat angibt, so darf *Gallinula porzana* als zu den nordischen Arten gehörend betrachtet werden und ist für die Schweiz in einem Theil seiner Individuen nordischer Zugvogel. In der Mittelschweiz ist dieses Wasserrühner als brütender Vogel nicht bekannt, wohl aber wird es häufig im Zuge beobachtet.

Numenius arquatus (Cuv.) (*Numenius arquata* Lath. = *Numenius lineatus* Cuv.). Brütet selten bei uns. In grossen Zügen ziehend. Wenige überwinteren bei uns.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Sch.: Nistet in Nordeuropa.

Numenius phaeopus (L.) (*Numenius phaeopus* Lath. = *Scolopax phaeopus* L.).

Thes.: Oestliche Halbkugel.

Schinz: Scheint nur im hohen Norden zu brüten.

****Numenius tenuirostris** (Vieill.) Nur vereinzelt wurden bis jetzt in der Schweiz erlegt.

Thes.: Europa, Nordafrika.

Es konnten keine nähere Daten ausfindig gemacht werden. Nach Analogie mit dem ähnlichen *phaeopus* wird er ebenfalls ein geborener Nordländer sein.

Limosa lapponica (L.) (*Limosa lapponica* Gray = *Limosa rufa* Briss. = *Scolopax lapponica* L.). Erscheint im W. regelmässig, sonst unregelmässig.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Br.: Nordeuropa und Nordasien sind die Länder, in denen der Sumpfwasser brütet.

Limosa aegocephala (Bechst.) (*Limosa aegocephala* Bonap. = *Totanus aegocephalus* Bechst.). Erscheint ziemlich regelmässig auf dem Zuge im W.

Thes.: Europa, Asien.

Schinz: Brütet in Holland.

Scolopax rusticola (L.) Brütet häufig in der Schweiz.

Kommen in die Schweiz auf dem Herbstzug sowohl als auf dem Rückzuge. Wenige überwinteren. Auf dem Rückzuge bleiben viele in der Schweiz und nisten namentlich in der Bergregion und in den Alpen, welche ihnen den Norden ersetzen.

Thes.: Europa.

Schinz: Nistet namentlich im Norden von Europa und Asien.

Gallinago scolopacina Bp. Brütet in der Schweiz.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Sch.: Brütet in ganz Europa.

Br.: Als die eigentliche Heimat der *Bacassine* muss der Norden Europas und Asiens angesehen werden.

Gallinago major (Bp.) s. Leach. Soll ausnahmsweise im O. brüten. Erscheint in der Mittelschweiz ziemlich regelmässig.

Thes.: Europa, Nordafrika und Sibirien.

Er verhält sich im Zuge wie *Scolopax rusticola*.

Gallinago gallinula (L.) (*Gallinago gallinula* Bonap. = *Scolopax gallinula* L.). Brütet hin und wieder in der Schweiz. Erscheint ziemlich alle Jahre in der Mittelschweiz.

Thes.: Europa, Asien, Nordafrika.
Sch.: Nistet im Norden.

Totanus fuscus (L.) (*Totanus fuscus* Leissler = *Scolopax fusca* L.). In der Schweizer Ebene ziemlich selten.

Thes.: Europa, Asien.
Schinz: Brütet im Norden.

Br.: Die Wasserläufer, Totani, gehören vorzugsweise dem Norden an.

(Fortsetzung folgt.)

Die Straussenzucht in Matarije bei Cairo.

Nachdruck verboten

Eine Fahrt oder Ritt hinaus nach Matarije, dem einstigen Heliopolis, das von der alten Chalfenstadt in etwa einer Stunde zu erreichen ist, bringt uns, bevor wir in dem genannten Dorfe anlangen, zu jener denkwürdigen Stätte der geschichtlichen Erinnerungen, wo einst das Heer des Tscherkessen Tuman Beg vom Sultan Selim I. vernichtet wurde, und später der berühmte Marschall Kleber des ersten Kaiserreiches mit 10.000 Franzosen über mehr als 50.000 Türken und Egypter einen glänzenden, für die französischen Waffen ewig ruhmreichen Sieg erfocht. In gerader Linie, quer über diesen historischen Flecken der Erde Afrikas, kommt man hinüber nach dem Heliopolis unserer Vorfahren.

Wir waren unser Vier hingefahren, meine Gefährten mehr, um den Garten, worin jene Sykomore steht, unter welcher der Sage nach Maria mit Jesus auf ihrer Flucht nach Egypten ausruhete, und den Obelisk von Heliopolis zu sehen. Besagte Sykomore (allgemein der Marienbaum genannt) wird von den mehr oder minder frommen Besuchern trotz zweier Wachen, die nach echt orientalischer Sitte für einen Bachschisch nicht nur eines, sondern beide Augen zudrücken, besonders am Stamme arg zugerichtet, da wenn es nur einigermassen thunlich ist, jeder ein Stück der Rinde mitnimmt. Kaum zehn Minuten von hier entfernt erhebt sich der Obelisk, dieser fast einzige Rest so vieler, höherer, antiker Cultur. Und unwillkürlich denkt man hinüber in jene Zeit der hochberühmten Sonnenstadt. Wo sind die Tempel des Sonnengottes Ra? Hier, wo später griechische Sitte und Wissenschaft eine eifrige Pflegestätte fand, wo ein Plato und Exodus, nachher Strabo wirkten, und welcher Gegensatz — heute an derselben Stelle das Dorf Matarije! Wie sind sie versunken, jene Zeiten, welche Welt war die bessere, die damalige oder die unsrige? Wahrhaftig, das ganze Wirken, Thun und Lassen der Menschheit, nichts als ein grosses Fragezeichen?

Aber ich entferne mich von dem eigentlichen Zwecke dieser Beschreibung und meiner Fahrt, anstatt mich ihm zu nähern. Von Matarije östlich, etwa 20 Minuten entfernt, liegt die von einer Privatgesellschaft gegründete Straussenzucht, welcher in erster Linie mein Besuch galt. Wenn die oftgenannte Ortschaft die Grenzmarke bildet zwischen Culturland und Wüste, so ist die Straussenzucht als Beginn der letzteren anzusehen. In der Mitte

dieser Zuchtanstalt mit ihren weitläufigen Umfriedungen und Gebäuden erhebt sich ein aus Holz erbauter, nicht hoher, aber doch unendlich weiten Ausblick gewährender Thurm. Unser Auge schweift über eine ockergelbe, oft durch mehr oder minder hohe Hügelketten oder Gruppen unterbrochene, aber überall gleich einfärbige Ebene. Ein klarer Horizont, dessen Durchsichtigkeit und krystallene Bläue uns zur Bewunderung hinreißt, wölbt sich wie eine unermessliche Kuppel über die ganze Landschaft; ein noch nie gefühltes Erfassen der Unendlichkeit, des Ewigen bewegt uns — es ist die Wüste.

Die Straussenzucht ist für Jeden, der sich für Thierzucht überhaupt und Vogelzucht im Besonderen interessiert, höchst sehenswerth. Von dem äusserst zuvorkommenden Director der Anstalt geführt, besichtigte ich das wirklich musterhaft gehaltene Etablissement. Bemerkenswerth ist vor Allem, dass man mit 6 Stück Straussenzüchtern begonnen und heute die stattliche Zahl von 650 bereits überschritten hat, wobei die junge Nachzucht, welche ebenfalls mehr als 100 Stück aufweist, nicht hinzugezählt wird. Die Ausläufe dienen theils zur Unterbringung der Zuchtpaare, andererseits sind selbe den zur Federerzeugung bestimmten, nach Hunderten zählenden Exemplaren eingeräumt. Erst im dritten Jahre wachsen die kostbaren, im Handel so gesuchten Federn, welche dann jenen Thieren, welche zu dieser Ausnützung bestimmt wurden, in Zeiläufen von je 10 zu 10 Monaten gerupft werden. Um den Vogel nicht allzu sehr zu schwächen, wird nur die eine Hälfte gezogen (solche Federn sind theurer) und die andere geschnitten. Die zurückgebliebenen Kiele werden dann successive genommen.

Die Ausläufe fand ich überraschend klein, kaum 20—25 Meter im Gevierte; in solchen, fast alle sind gleich gross, werden von den Nutzthieren, je nach Altersunterschied, 6—12 untergebracht. Die Zuchtpaare bewohnen einen Auslauf selbstredend allein. Kämpfe zwischen mehreren zusammengehaltenen Weibchen sollen auch öfters vorkommen, besonders bei älteren; ein Männchen in solchen Fäulen beigegeben, schlichtet den Streit sofort. Die Paare hatte ich, durch die gütige Erlaubnis des Herrn Leiters, Gelegenheit in den verschiedenen Stadien der Fortpflanzung zu beobachten. Der Strauss tritt ganz eigenthümlich, ja der Ausdruck »treten« wäre hier überhaupt unrichtig. Das Weibchen kauert sich nieder und er reitet auf demselben, indem er die Läufe waggerrecht auf die Erde legt. Das Brutgeschäft versahen, so oft ich zugegen war, die Weibchen; nach dem Gebahren des Männchens zu urtheilen, welches sich bei Annäherung sehr besorgt und kampfbereit zeigte, dürfte es wohl auch daran Antheil nehmen. Die Jungen werden sofort nach dem Ausschlüpfen dem Neste entnommen und ward mir Gelegenheit, dieser, für die Wärter nicht gerade angenehmen Procedur beizuwohnen. Zwei Araber verfügen sich in den betreffenden Raum, der eine hängt sich ein färbiges Tuch um und beginnt, mit einem entsprechend langen Stocke bewaffnet, den Scheingriff auf den immer kampflustigen Strauss als Vertheidiger der Brut. Das Weibchen stösst ein dröhnendes, unarticulirtes Geschrei aus, verlässt jedoch, sobald sich der zweite Wärter nähert, das Nest und flüchtet in eine Ecke des Käfigs. Während sich der Erstere vor den ganz vehementen Angriffen und pferdeartigen Fusstritten des männlichen Vogels zu wehren hat, nimmt der Andere die Jungen aus, flieht so eilig er kann, während der mit dem Männchen beschäftigte noch ein Rückzugsgefecht zu liefern hat. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer-Sigwart Hermann

Artikel/Article: [Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz. 150-153](#)